

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck- und Verlags-Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden 11, Marienstraße 38/42, Ruf 25241. Postfach 1008 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates von Dresden, des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Abdruckverbot für die Presse. Die Dresdner Nachrichten sind als amtliche Bekanntmachungen des Landrates von Dresden, des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden geschützt. Nachdruck ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers verboten.

Gigantische Siege an der Ostfront

Die Schlacht ostwärts Bialystok - Unermessliche Beute- und Vernichtungszahlen - Tiefste Verluste des Feindes

Das OAW gab am Mittwochabend folgende Sondermeldung: Aus dem Führerhauptquartier, 2. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Mehr und mehr ist zu übersehen, daß die Vernichtungsschlacht ostwärts Bialystok eine Entscheidung von weltgeschichtlichen Ausmaßen gebracht hat. Ein unvorstellbares Chaos ist über die Sowjetarmeen herein gebrochen, die hier als Stoßkeil bereitgestellt waren, um Deutschland in den Rücken zu fallen und die Brandfackel des Bolschewismus nach Europa hineinzutragen. Noch Wochen können vergehen, bis hinter der Front unserer kühn nach Osten vordringenden Angriffsverbände die unermeßliche Zahl an Gefangenen, Kriegsgerät und sonstiger Beute gesammelt und im einzelnen festgestellt sein wird.

Das Bild von der Größe der hier wie an den übrigen Frontabschnitten geschlagenen Schlachten ergibt sich daraus, daß für die Zeit vom 22. Juni bis zum 1. Juli schon jetzt 5774 Panzerkampfwagen, 2488 Geschütze und Flakgeschütze, 4 Panzerzüge und unzählbare Mengen von Maschinengewehren und Gewehren als erbeutet oder vernichtet gemeldet worden sind. Die sowjetische Luftwaffe hat im selben Zeitraum 4725 Flugzeuge

verloren, davon 1392 im Luftkampf, 112 durch Flakbeschuß und 3221 am Boden vernichtet. Die bisher gezählten Gefangenenzahlen belaufen sich auf mehr als 160 000. Bei der Hartnäckigkeit der sowjetischen Verteidigung und den erbitterten Nachschubkämpfen übersteigen die blutigen Verluste des Feindes die Zahl der Gefangenen um ein Mehrfaches. Die eigenen Verluste sind im gesamten erstentlich gering.

Operationen in zügigem Fortschreiten

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Osten sind die Operationen gegen die Sowjetwehrrmacht im zügigen Fortschreiten. Südlich der Pripietäumpfe kam es bei Moczow zu einer Panzerschlacht, bei der 100 Sowjetpanzer vernichtet wurden. In der Gegend von Dubno gerieten sowjetische Panzerkräfte zwischen unsere als Reserve folgenden rückwärtigen Divisionen und wurden nach zweitägigem Kampf aufgegeben. 120 Panzerkampfwagen fielen in unsere Hand. Ein großer Teil der ostwärts Bialystok eingeschlossenen Sowjetarmeen wurde im Laufe des gestrigen Tages endgültig vernichtet. Von der unermeßlichen Beute konnten bis jetzt etwa 100 000 Gefangene, 400 Panzerkampfwagen und 300 Geschütze gezählt werden. Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist Minsk in unserer Hand. Auch Minsk wurde gestern besetzt. Im Bereich mit den finnischen Verbündeten sind gestern Verbände unserer Wehrmacht in Mittel- und Nord-Sinnland zum Angriff über die sowjetische Grenze angetreten. Die deutsche Luftwaffe unterstützte auch gestern die Operationen des Heeres durch ständige Angriffe auf feindliche Truppenansammlungen, Panzerverbände und Batteriestellungen. Die ostwärts Lemberg, bei Minsk und nach Ostland zurückweichenden feindlichen Truppen erlitten durch Luftangriffe schwere Verluste. Im Rücken des Feindes wurden Transportwege und ein Panzerzug zerstört. Auch im Kampf gegen die bereits erheblich geschwächten bolschewistischen Luftkräfte wurden neue Erfolge erzielt. Verbände der ungarischen Wehrmacht schlossen sich von den Karpatenpässen nach Galizien vordringend, dem deutschen Angriff planmäßig an. Im Kampf gegen Großbritannien verlor ein U-Boot im Nordatlantik und westlich Afrika sieben

feindliche Handelsschiffe mit zusammen 40 200 BRT. Ein weiterer Dampfer wurde im Artilleriegefecht beschädigt. Kampflinien vernichteten im Seegebiet um England und im Atlantik drei Handelsschiffe mit zusammen 11 500 BRT und beschädigten einen großen Frachter schwer. Andere Kampflinien besetzten in der letzten Nacht eine Reihe von Häfen an der Ost-, Südost- und Südwestküste Englands mit Bomben schwerer Kaliber. Vor der nordafrikanischen Küste verlor ein deutsches und italienische Kampflinien am 30. Juni zwei Handelsschiffe und erzielten Bombentreffer auf einen leichten britischen Kreuzer und zwei Zerstörer. Am gestrigen Tage vernichteten deutsche Kampf- und Sturzkampflinien im Golf von Tunesien zwei Handelsschiffe. Die zerstörten Lagerhäuser und brachten Flakbatterien des Feindes zum Schmelzen. In der Nacht zum 1. Juli bombardierte ein härterer Verband deutscher Kampflinien abermals den britischen Flottenstützpunkt Alexandria. Ausgehobene Verbände im Ostseegbiet und in militärischen Anlagen wurden hervorgerufen. Versuche des Feindes, am Tage die besetzten Gebiete am Kanal anzugreifen und ein vereinzelter Vorstoß weniger Kampflinien bis in die Gegend von Hamburg brachen mit schweren Verlusten für den Feind zusammen. Jagdlinien und Flakartillerie schossen fünf, Marineartillerie zwei, ein Bortpostenboot ein britisches Flugzeug ab. Während der Nacht schloß Flakartillerie zwei weitere britische Kampflinien an der Kanalfront ab. Kampfhandlungen über dem Helgoländer Meer fanden in der letzten Nacht nicht statt. Hauptmann Valtchalar errang am 26. und 27. Juni seinen 19. und 20. Luftsieg. Oberleutnant Keesmann am 20. 6. seinen 21. und 22. Luftsieg. Bei dem Vorstoß auf Minsk zeichnete sich der Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberst Vach, durch persönliche Tapferkeit besonders aus.

Wichtige Entschlüsse auf der Kaiserkonferenz in Tokio

Tokio, 2. Juli. Unter Vorsitz des Tenno fand am Mittwochmorgen in Tokio eine Kaiserkonferenz statt, an der sämtliche Mitglieder des Kabinetts unter Führung des Ministerpräsidenten Furti Kono und die beiden Generalstabschefs, General Sugiyama und Admiral Nagano, teilnahmen. Nach längeren Beratungen wurde eine amtliche Erklärung gegeben, aus der sich ergibt, daß für die japanische Außenpolitik wichtige Entschlüsse gefaßt worden sind. Der japanische Ministerpräsident Furti Kono sprach sodann über den japanischen Standpunkt, wo er darauf hinwies, daß die allgemeine Weltlage sich täglich mehr und mehr kompliziere. Japan sei jedoch entschlossen, seinen Weg zu gehen und vertritt auf seine Kraft. Er rief die Nation zur Einigkeit auf und betonte die Notwendigkeit der Mobilisierung aller Kräfte, die heute nötiger denn je sei. Der japanische Außenminister Matsumoto gab nach der Konferenz eine Erklärung ab, in der er Japan zur Wachsamkeit und Bereitschaft aufrief. Matsumoto betonte, daß Japan die Entwicklung der Lage mit äußerster Sorgfalt beobachte und, je ernster die Lage sei, um so ruhiger und bestimmter seinen Weg zu gehen entschlossen sei. Die japanische Nation müsse, einzig in allen Schicksalen, den erhabenen Willen des Tenno ausführen. Auch Spanien erkennt Nanjing-Regierung an. Madrid, 2. Juli. Wie das Außenministerium bekanntgab, hat die spanische Regierung in Übereinstimmung mit

Deutschland und Italien die chinesische Nationalregierung in Nanjing anerkannt. Sowjetisches Dilemma an USA. Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten. Washington, 2. Juli. Die Staatssekretär Sumner Welles am Dienstag erklärte, ist der sowjetische Botschafter Dumanitski an die USA-Regierung wegen der Durchführung der Kriegsmaterial-Lieferungen von USA nach Sowjetrußland herangetreten. Dumanitski hat Sumner Welles am Montag besucht, um mit ihm die Einzelheiten der sowjet-russischen Industrienaufträge in USA zu besprechen. Welles erklärte, daß er die Aufträge der Sowjetregierung entgegenkommen und an die zuständige Stelle weitergeleitet habe. Dieses offizielle Ergehen der Sowjetregierung stellt die USA damit vor die Entscheidung, ob sie direkt an die Sowjets liefern oder die zugelegte Auslandshilfe durch eine verstärkte Englandhilfe beweisen wolle, wie es der überwiegende Teil der Interventionspresse fordert, oder aber den deutsch-sowjet-russischen Krieg zum Anlaß nehmen solle, sich gegenüber dem europäischen Krieg größere Reserve aufzuwerfen, wie es die im Westen beachtete Kongressmehrheit fordert. Roosevelt ist ebenso wie Welles den Fragen nach den Sowjetlieferungen bisher immer mit der Behauptung ausgewichen, ein entsprechendes Ergehen der Sowjets liege noch nicht vor.

Südosteuropa gegen den Weltfeind

Von unserem ständigen Mitarbeiter für Südosteuropa. In der Front der europäischen Völker gegen den bolschewistischen Weltfeind fehlt selbstverständlich auch der Südosten nicht. So, gerade Südosteuropa hat allen Grund, in vorderster Linie teilzunehmen an diesem Kreuzzug gegen den ewigen Feind, der in den letzten zwei Jahrzehnten nichts unversucht ließ, um eine ruhige und friedliche Entwicklung in diesem Teile des Kontinents zu verhindern. Wie viele politische Krisen, die den Südosten erschütterten, wie viele Revolven und Aufstandsversuche gehen nicht auf das Konto des bolschewistischen Weltfeindes, und wieviel Blut ist nicht in den einzelnen südosteuropäischen Staaten in diesen letzten zwei Jahrzehnten geflossen durch die Schuld der roten Weltrevolutionäre, die dabei — und dies verdient gerade in diesem Augenblick festgehalten zu werden — neben ihren weltrevolutionären auch ihre imperialistischen Pläne verfolgten. Als in der ungarischen Öffentlichkeit bekannt wurde, daß die Budapest-Regierung sich angeichts des völkerrechtswidrigen Luftangriffes sowjetischer Flugzeuge auf eine friedliche, offene Stadt in Ungarn entschlossen habe, sich als im Kriegszustand mit Sowjetrußland befindlich zu betrachten, da erinnerte sehr mit Recht die ungarische Presse an das ungeheure Schuldkonto, das die Moskauer Bolschewiken gerade dem ungarischen Volke gegenüber haben. Nur mit Grauen kann man sich jener Schredenslage des bolschewistischen Reates eines Bela Kun erinnern, in denen Hunderte und aber Hunderte sinnlos dahingemordet wurden, nur weil sie Ungarn sind und das ungarische Volk vor den Weiden bewahren wollten, die das russische Volk mehr als zwei Jahrzehnte hindurch erdulden mußte. Dieser erste bolschewistische Umsturzversuch



Die im gestrigen Wehrmachtbericht angeführten Orte sind in der Karte rot unterstrichen

Advertisement text on the left margin, including '2685', 'ER', 'TRKT', 'che', 'ung', 'arates', 'fner', 'en Hausrat!', 'straße 15', 'uf: 24916', and 'SLUB Wir führen Wissen.'

in Südosteuropa war aber nur der Beginn einer endlosen Kette revolutionärer Aktionen und fortgesetzter Intrigen, die kein einzelnes Land Südosteuropas verschonen ließen. Wo in Südosteuropa irgendwelche Spannungen bestanden — und die Balkan-Friedensmacher hatten ja an allen Ecken und Enden neue Krisenherde geschaffen —, da verführten die Moskauer Friedensstörer immer wieder, den Döbel anzusehen, um ihre revolutionären Zielsetzungen zu erreichen. In Albanien bedienten sie sich des damaligen Ministerpräsidenten Fan Noli, in Griechenland bemühten sie sich, durch die Inszenierung von Streiks unter der Arbeiterherrschaft in Saloniki und im Piräus die Notlage Griechenlands, das unter den Folgen der kleinasiatischen Katastrophe litt, für ihre Zwecke auszunutzen. Im Jahre 1935 verübten dann bolschewistische Saboteure jenes furchtbare Attentat auf die große Sozialistische Internationale, dem Hunderte von unschuldigen Kriegsgängern zum Opfer fielen. Und wo sonst in einem Lande Südosteuropas die Not der Nachkriegszeit auf wirtschaftlichem oder sozialem Gebiete Schwierigkeiten entstehen ließ, da verführten bolschewistische Deber diese Schwierigkeiten zu heigern, suchten sie Aufstände und Revolten hervorzurufen. Ein gewaltiger Propagandaapparat mußte daher immer wieder aufgegeben werden, um diese Wühlarbeit zu unterbinden.

Allmählich begannen dann die bolschewistischen Deber ihre unterirdische Tätigkeit zu systematisieren. Dabei zeigte sich, daß sie sich vor allem zweier Faktoren bedienen, einmal in den slavischen Ländern des Balkans, so auch in der damaligen Tschecho-Slowakei unter Benutzung der alten panslawistischen Idee einer neuen betont slavischen Ideologie, des sogenannten Revoslawismus, und daneben in gleicher Weise in allen Staaten des Südens des Judentums, das ja seiner geistigen und politischen Haltung und Einstellung nach der gegebene Bundesgenosse für die zerstörende und zerstörende Arbeit des Bolschewismus war. Mit Hilfe der slavischen Ideologie arbeitete der Moskauer Bolschewismus vor allem in Jugoslawien und in Bulgarien. In Belgrad war die damalige Universität der Hauptstempel der Propagandaarbeit. In Verammlungen und Rundgebungen der Studentenchaft wurde immer wieder auf den großen slavischen Bruder hingewiesen, der Jugoslawien vor dem angeblich so gefährlichen Einfluß des nationalsozialistischen Deutschlands schützen werde. Und als dann nach mehr als zwanzig Jahren Jugoslawien die diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland aufnahm, da wurde das ganze Land geradezu überschwemmt von bolschewistischen Propagandafchriften, in denen die jugoslawische Bevölkerung aufgereizt wurde gegen die ordnenden Kräfte des neuen Europas. In Bulgarien aber bediente sich die bolschewistische Propaganda des Gefühls der Dankbarkeit, das in weiten Kreisen der bulgarischen Völker gegenüber dem alten Rußland vorhanden war, das ja entscheidenden Anteil hatte an der Befreiung des bulgarischen Volkes von der osmanischen Herrschaft. Hier in Bulgarien verband aber die Moskauer Propaganda gestilltlich ihre weltrevolutionären Zielsetzungen mit offenkundigen imperialistischen Bestrebungen. Ueber Bulgarien suchte man Machtpositionen auf dem Balkan in die Hand zu bekommen. Und

als die bulgarische Regierung in der klaren Erkenntnis der ungeheuren Gefahren solcher Bestrebungen die Moskauer Forderungen ablehnte, da setzte eine neue Propagandawelle ein, denn nun sollte durch die Hervorrufung einer Revolution im Innern des Landes Bulgarien für die bolschewistischen imperialistischen Pläne gefügig gemacht werden.

Das gefährliche Element bei dieser bolschewistischen Wühlarbeit war aber all die Zeit hindurch in allen südosteuropäischen Staaten das Judentum. Man braucht nur beispielsweise rumänische Zeitungen der letzten Jahre aufmerksam durchzublättern, und man wird fast jede Woche einen Bericht über irgendeine Gerichtsverhandlung gegen kommunistische Verschwörer finden. Die Namen der Angeklagten in diesen Prozessen aber sagen alles. Es sind immer wieder Juden, die sich an Handlangern und an Wegbereitern der kommunistischen Weltrevolution machen ließen. Gerade in den nordöstlichen Grenzprovinzen Rumäniens war ja seit jeher das Judentum besonders hart vertreten, und so war hier ein Einfallort für den Bolschewismus nach Südosteuropa gegeben, wie es größer und gefährlicher gar nicht gedacht werden konnte. Allmählich zog sich ein gebietes unterirdisches Netz über ganz Südosteuropa, ein Netz jüdischer Agenten für den Bolschewismus. Ganz gleich, ob es in Kragan war oder in Sofia, in Budapest, Belgrad oder Buka-

reit, immer stieß man auf Juden, wenn man die Urheber der kommunistischen Wühlarbeit in den einzelnen Ländern suchte. Ja, selbst jetzt nach Ausbruch der Feindseligkeiten brachten es einige Juden in einem nahe der sowjetischen Grenze gelegenen rumänischen Dorf fertig, bei Nacht bolschewistischen Hlegern Lichtzeichen zu geben! Dieser ganze Treiben der bolschewistischen Drahtzieher und ihrer Handlanger hat nun mehr als zwei Jahrzehnte hindurch angehalten. Mehr als zwei Jahrzehnte hindurch kam Südosteuropa nicht zur Ruhe, weil die jüdisch-bolschewistischen Drahtzieher die von den jüdisch-kapitalistischen Pariser Friedensmachern geschaffene Unordnung in Südosteuropa für ihre umstürzlerischen und imperialistischen Zwecke auszunutzen suchten. Nun aber schließt sich endgültig die Abwehrfront auch in Südosteuropa. Nachdem es das noch abgeschüttelt hat, das ihm westlicher Liberalismus und Kapitalismus hatten auferlegen wollen, werden sich Südosteuropa nun in geschlossener Front auch gegen die Moskauer Unstürzer, die genau so wie ihre kapitalistischen Freunde nur egoistische Interessen verfolgen und die Interessen der einzelnen Völker dieses Teiles des europäischen Kontinents mit Füßen treten. So steht auch Südosteuropa in der Einheitsfront gegen den Weltfeind, in der Einheitsfront, die die Solidarität des europäischen Kontinents verknüpfen wird. E. Ch. Sch.

Stoß ins Gebiet der Sowjetunion

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Juli. Der Vormarsch im Osten geht unaufhaltsam weiter. Im wesentlichen ist heute bereits das Vorfeld, das heißt die von den Bolschewisten in den letzten Jahren geraubten und besetzten Gebiete in deutscher Hand, und unsere Truppen dringen nun mit genügend frischen Kräften in das alte Gebiet der Sowjetunion ein, gegen einen Feind, der bereits schwer angeklungen ist. Auf dem Südsüdflügel bei Vemberg werden die Sowjettruppen unaufhörlich zurückgedrängt. Die Panzereschkolonne bei Jozow hat erneut die verbesserte Kampfesweise der Bolschewisten und die Überlegenheit des deutschen Soldaten und Materials gezeigt. Dabei die ungarische Wehrmacht frischen von den Karpaten nach Galizien hin sich planmäßig dem deutschen Angriff anschließt, ist gerade im Zusammenhang mit den Erfolgen um Vemberg bedeutungsvoll. Weiter nördlich bei Dubno wurde ein Vorstoß einer sowjetischen Panzerdivision aufgefangen. In zwei Tagen wurde diese Division restlos vernichtet, ein Kampf, der für den Versuch der Bolschewisten, auch aus einem Keil heraus Gegenangriffe zu entwickeln, bezeichnend ist.

Alles in allem gesehen, gewinnt auch hier südlich der deutsche Vorstoß nach Osten hin mehr und mehr an Raum. Aber auch nördlich der Pripyetjumpsie ist die Kampfphase für uns weiter außerordentlich günstig. Die Düna ist in breiter Front überschritten, die beste Voraussetzung für weitere Vorstöße nach Osten und Nordosten. Südlich der Nigac

ucht, westlich Niga, sind noch Sowjetkräfte eingeschlossen. Da indes Wladan ebenfalls schon in deutsche Hand geraten ist, können die Bolschewisten auch hier kaum noch an ein Entkommen denken. Schließlich ist auch der Nord-Nigal der großen Front gegen den Bolschewismus in Bewegung geraten. Deutsche und Finnen haben die sowjetische Grenze in Nord- und Mittelrussland überschritten. Wenn auch Einzelheiten über diese Kämpfe noch fehlen, so läßt sich doch der Zusammenhang aller dieser Aktionen bis zum hohen Norden hinauf erkennen. An sämtlichen Frontabschnitten beherrscht im übrigen unsere Luftwaffe den Luftraum bis in die Nachschubzonen hinein. In großen Eisenformationen dürfte weder die Luftwaffe noch die Panzerwaffe der Bolschewisten noch fähig sein.

Kroatische Freiwillige aufgerufen

Karam, 2. Juli. Der kroatische Staatsführer Dr. Pawelitsch hat am 2. Juli kroatische Freiwillige zum Kampf gegen den Bolschewismus aufgerufen. Der Aufruf ergeht an die Ulfaliden und die anderen kroatischen Patrioten im Alter von 20 bis 32 Jahren, die militärisch ausgebildet sind.

Heldenharter Führer eines Dionierzuges

Berlin, 2. Juli. In den Kämpfen um die bolschewistischen Grenzbefestigungen bei Konstantin zeichnete sich der Leutnant Johannes Müller als Führer eines Pionierzuges in einem Infanterieregiment aus. Durch wagemutigen Einsatz gelang es ihm, eine mit MG- und Gewehrtruppen besetzte abwehrbereite Kampfstellung der Sowjets außer Gefecht zu setzen. Der Erfolg war, daß er den Angriff seines Bataillons, das von der sowjetischen Kampfstellung behindert und flankiert wurde, erneut vorwärts rief. Leutnant Müller wurde bereits während der vorangegangenen Feldzüge dieses Krieges mit dem EK I und II für seine tapferen Taten ausgezeichnet und im Wehrmachtbericht vom 1. Juli genannt.

Nichtkanonier schießt 14 Sowjetpanzer ab

Berlin, 2. Juli. Im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 1. Juli ist der hervorragende Waffentat des Gefreiten in einem Artillerie-Regiment, Fritz Meiser, besonders gedacht, der als Nichtkanonier mit seinem Geschütz in kurzer Zeit 14 feindliche Panzer vernichtete. In dieser allzuden Leistung erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Sowjetpanzer verhielten mehrfach, ihre Angriffe gegen die deutschen Stellungen vorzutragen. Mit überlegener Ruhe verfolgte Gefreiter Meiser als Nichtkanonier durch das Raubdrückerrohr seines Geschützes aufmerksam alle Bewegungen der heranbrauselnden Sowjetpanzer. Mit beispielloser Kaltblütigkeit und Umsicht nahm Meiser seine Gegner aufs Korn, und während eines Kampfes von fast anderthalb Stunden gelang es ihm, insgesamt 14 Sowjetkampfwagen abzuschießen.

Bereitigungsanlagen von Tobruk weitgehend betämpft

Rom, 2. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: In Nordafrika Artillerietätigkeit an der Sollum-Front. Italienische und deutsche Flugzeuge haben die Verteidigungsanlagen von Tobruk weitgehend betämpft und im Hafen liegende Schiffe angegriffen. Nach den gekürzten gemeldeten Interaktionen gegen feindliche Schiffe nördlich von Bardia wurden in aufeinanderfolgenden Angriffen zwei Panzer verfenkt, ein leichter Kreuzer und zwei Zerstörer beschädigt, sowie drei Jagdflugzeuge abgeschossen, die die Schiffseinheiten zu schätzen verlusten. In Ostafrika haben unsere heldenhafte Truppen bei Debra Tabor einen feindlichen Angriff abgewiesen.

Ein neuer Verrat Emuts'

Berlin, 2. Juli. Wie aus Pretoria gemeldet wird, hat Ministerpräsident Smuts heute ein neues Mandat erhalten, dessen weittragende Bedeutung für das Burenvolk auf der Hand liegt. Auf Vorschlag von Smuts nämlich hat die britische Generalgouverneur die Verkleinerung der Unionstruppen außerhalb Süds- und Ostafrikas mit den Truppen der übrigen Empire an. Zu dieser so harmlos klingenden „militärischen“ Regelung hat sich Smuts auf Wunsch des Empire-Generalstabes bereit erklärt, der nunmehr die südafrikanischen Truppen zugunsten der bereits ausgedienten australischen und neuseeländischen Reservisten in den Vordergrund schieben will. Der ehemalige Burengeneral Smuts übernimmt damit politisch die Verantwortung für alle aus dieser Maßnahme entstehenden Mißverständnisse.

General Tappen 75 Jahre alt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 2. Juli. Am 3. Juli begeht General der Artillerie a. D. Gerhard Tappen seinen 75. Geburtstag in Goslar. Tappen ist der Dessenität vor allem dadurch bekannt geworden, daß er enger Mitarbeiter der Generalstabeschef v. Wolke und v. Falkenhayn war. Als Hindenburg und Ludendorff an die Spitze der Obersten Heeresleitung traten, wurde Tappen Generalstabeschef der Heeresgruppe Mackensen und erwarb sich große Verdienste um die siegreiche Durchführung des rumänischen Feldzuges.

Kein Druckzwang für Doktorarbeiten

Berlin, 2. Juli. Der Soldatendienst der Reichsstudentenführung teilt mit: Durch einen kürzlich ergangenen Erlass des Reichsberufungsministeriums ist die Verpflichtung zum Erwerb der Doktorarbeit für die Dauer des gegenwärtigen Krieges im Zuge der neuen Maßnahmen der Papierbewirtschaftung aufgehoben worden. Es genügt jetzt, daß der Student von seiner Dissertation sechs Exemplare in Maschinen-schrift bei der zuständigen Fakultät einreicht. Wichtig ist, daß diese Pergamentur alle Kriegsteilnehmer augute kommt, denn sie hat rückwirkende Kraft für sämtliche seit dem 1. September 1939 eingereichte Dissertationen. Die gleiche Regelung gilt im übrigen für Habilitationsschriften.

Churchill schiebt General Wavell ab

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Juli. Der englische Ministerpräsident Winston Churchill hat im Garten seiner Antwoohnung den kanadischen Vizekonsul empfangen, der ihm die „Karte des Sieges“, die das Sinnbild der kanadischen Kriegsanleihe darstellt und die mit einem Ringzug von Kanada nach London gebracht wurde, überreichte. Churchill versicherte bei dieser Gelegenheit, er sei an diesem Nachmittag voller Sonne. Damit verläßt der englische Ministerpräsident über die Gabe, vorübergehend einmal alle Sorgen zu vergessen. Das diese englischen Sorgen durch den Krieg im Osten nicht geringer geworden sind, beweist jeder Tag aufs neue. Noch immer aber hofft man in England der unüberwindbaren sachlichen Schwierigkeiten durch personelle Veränderungen Herr werden zu können. So hat man jetzt General Wavell, den früher so viel gefeierten „Helden von Afrika“, der beinahe einmal Viscount von Bengal geworden wäre, abgesetzt, indem man ihn zum Oberkommandierenden in Indien ernannte. Man zieht also die Folgerungen aus den Niederlagen in Griechenland und Äreta und nicht zuletzt die Folgerungen aus der von Wavell verlorenen und für England so überaus verlustreichen Panzer Schlacht von Sollum. Der neue Mann, der bisher das Oberkommando in Indien führte, General Auchinlath, der nun das Oberkommando im Nahen Osten übernimmt, wird die Lage auch nicht wenden können.

Die Insel selbst legt ihre ganzen Hoffnungen auf den neuen Produktionsminister Lord Beaverbrook, der nun den „Produktionsoblit“ bringen soll. Für ihn lautet das Lösungswort: Kampfwagen. Jede englische Stadt sollte, so meint er, Geld sammeln für Kampfwagen. Auch jedes englische Dorf sollte seine Kampfwagen haben. Tak aber auch große Mengen von Kampfwagen nicht allein genügen, scheint den Engländern noch nicht aufgegangen zu sein, obwohl die schweren Kampfwagenverluste der Sowjets, über die jetzt gerade berichtet wird, eine deutliche Sprache reden.

Beim Rücktritt ist die Tatsache, daß der Minister Villaton zum Vertreter des Churchillkabinetts im Nahen Osten ernannt wurde. Er soll offenbar das hart ramponierte britische Prestige wieder herstellen. Vermutlich soll er auch die Verhandlungen über einen arabischen Bundesstaat führen, von dem die „Times“ jetzt wieder spricht. Das ist ein altes und beliebtes Vorwärtel der Briten für die Araber. Dabei wird gerade jetzt erneut behauptet, daß die Engländer die jüdischen Forderungen, ganz Palästina und den südlichen Teil des Libanon den Juden zur Schaffung eines jüdischen Staates abzutreten, angenommen haben. Nur unter dieser Bedingung haben sich nämlich die Juden erneut zur Unterstützung Englands verpflichtet. Um sie bei der Stange zu halten, hat be-

kanntlich schon vor einiger Zeit der älteste Sohn Roosevelts in Palästina erklärt, daß die USA sich für die Erfüllung der jüdischen Wünsche verbrühten. England treibt also im Nahen Osten genau das gleiche verbrecherische Spiel wie im Weltteil. Es verprügelt den Juden und den Arabern die gleichen Gebiete, um sich so eine Unterstützung zu sichern.

19 Beitenflugzeuge vernichtet

Berlin, 2. Juli. Vorhölhe britischer Kampfflugzeuge mit starkem Jagdschutz in den Mittagsstunden des Mittwochs gegen die Kanakische wurden abermals unter schweren Verlusten für den Gegner abgefliegen. Bei diesen völlig wirkungslosen Angriffsvorläufen wurden zwölf Jagd- und drei Kampfflugzeuge im Luftkampf, durch Akartillerie und weitere Jagdflugzeuge abgeschossen. Außerdem stürzten während der Kämpfe zwei britische Jagdflugzeuge nach Zusammenstoß in der Luft ab, so daß sich die Gesamtverluste des Gegners auf 19 Flugzeuge erhöhen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Britischer Stoßtrupp blutig zurückgeschlagen

Berlin, 2. Juli. Vorgehobene Posten des deutschen Afrika-Korps wichen in der Nacht vom 20. zum 21. Juni einen Versuch der Briten, aus Tobruk in die deutschen Stellungen einzubrechen, mit schweren Verlusten für den Gegner zurück. Der britische Stoßtrupp mußte eine Anzahl Gefallener auf dem Kampffeld zurücklassen und sich schon nach kurzem Deutertwechsel auf seine Ausgangsstellungen zurückziehen.

Karmasin im slowakischen Meer

Preßburg, 2. Juli. Der Führer der deutschen Volksguppe in der Slowakei, Karmasin, hat sich zu dem völkischen deutschen Bataillon der slowakischen Wehrmacht, das im Kampf gegen die Bolschewisten eingesetzt wurde, begeben. Karmasin befehligt in der slowakischen Armee den Rang eines Hauptmanns.

Schnelle Abreise aus Wien

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten
Wien, 2. Juli. Nachdem seit Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion eine große Anzahl von Russen verhaftet worden war, hat nun der sowjetische Botschafter die Stadt Wien sehr rasch verlassen müssen. Er wurde mit samt dem Botschaftspersonal zu nächstlicher Stunde mit einem Sonderzug abtransportiert.

Sechs Hatas gegen eine Henschel 126 / 45 Minuten Kampf 10 Meter über dem Erdboden

Von Kriegsberichterstatter Werner Müller

... 2. Juli. (PK.) Kurz hinter der vorangehenden Infanterie schwebt ein deutscher Habauffklärer über einem Ader aus, rollt auf dem Boden, sacht ein wenig ab und überschlägt sich. Beobachter und Pilot flattern etwas verärgert aus der sonst heillosen Maschine heraus. Es ist selbstverständlich, daß wir ihnen logisch zu Hilfe eilen. Der Beobachter, Oberfeldwebel A., ist leicht verletzt, sonst ist ihnen nichts passiert. Auf unsere Fragen nach ihrem Einsatz erzählen uns die beiden Piloten, daß sie in einem Luftkampf mit sechs Hatas verwickelt worden sind und wegen Benzinmangels hier eine Notlandung vornehmen mußten. Wäre nicht der Graben auf dem Ader gewesen, so wäre auch die letzte Phase dieses Unternehmens glücklich verlaufen.

Wir hatten den Auftrag, so berichtet Oberfeldwebel A. nach einigem Zögern auf unsere Fragen, von Süd auf ein Nebenbild zu fliegen. Wir Luft-Habauffklärer sind lediglich mit Abwehrmaßnahmen für den Notfall ausgerüstet. Als wir uns bis auf zehn Kilometer unserem Ziel genähert hatten, griffen und plötzlich drei feindliche Jäger an. Es begann ein wildes Rennen. Mein Kamerad, der Flugzeugführer Gefr. D., befand sich auf seinem ersten Feindflug. Die drei Hatas versuchten zunächst, uns einzukreisen und uns nach Osten abzuängen. Durch ein glückliches Manöver gelang es dem Flugzeugführer, die Gegner zu unterfliegen und nach Westen durchzubrechen. Wir hatten hierdurch zwar gute 500 Meter Flughöhe verloren, und der nun beginnende Luftkampf spielte sich in einer Höhe von 10 bis 20 Meter über dem Erdboden ab. Nur durch das geschickteste Manövrieren und ruckartige Perumwerfen der Maschine gelang es, den hochwertigen Sowjetjägern mit unserem, im Verhältnis sehr

langsamem Habauffklärer im entscheidenden Augenblick jedesmal auszukommen.

Wir haben bei diesen Luftkämpfen die hervorragenden Flugelgeschichten unserer Maschine kennengelernt. Mit 90 Grad Neigung raiten wir ganz niedrig über den Erdboden dahin, so daß zwischen Tragflächenspitze und Boden oftmals nur ein Meter Zwischenraum blieb. Bei einem der feindlichen Angriffe bekam ich einen Gegner mit meinem Maschinen-gewehr so glücklich zu fassen, daß er sofort brannte und senkrecht zu Boden stürzte. Von den beiden anderen Angreifern wurden mir hier anseher schwer bedrängt. Der Luftkampf spielte sich mehrere Minuten über der Aufschlagstelle des Gegners ab, der logisch am Boden andrannete. Einige Minuten später trafen plötzlich drei weitere Hatas auf uns heran, so daß sich die Zahl der Feinde auf fünf erhöhte. Immer toller wurde das Rennen. Wir hatten bereits die letzte Patrone verloschen, da ließen die Sowjetjäger von uns ab in der Annahme, daß wir uns bereits über deutschem Raum befänden. Die rote Kontrolllampe brannte schon einige Minuten, das besagt, daß wir sofort zur Landung schreiten mußten. Als wir uns dem dortigen Flugplatz zur Landung ansetzen wollten, erloschen wir plötzlich Karles Hatas, der jedoch viel zu hoch lag. Die Feinde waren also noch im Besitz der Stadt. Mit den letzten Benzinreserven überflogen wir noch glücklich die vorderen deutschen Linien und schritten sodann langsam zur Landung, die auch gelang wäre, wenn dieser versch... Graben nicht gewesen wäre. 45 Minuten hat dieser Luftkampf gedauert und mindestens 60 Angriffe haben die Sowjetjäger geflogen.

Wirtschaftsteil

Berliner Börse vom 2. Juli

Der Grundton des Aktienverkehrs war auch am Mittwoch weiterhin fest. Die Kursrückgänge...

Table with columns for stock names and prices, including titles like 'Berliner Börse vom 2. Juli'.

Umsatzsteuerrückstellungen auf Reichsmark

Die Umsatzsteuerrückstellungen auf Reichsmark für die Umsätze im Juni sind wie folgt festgelegt worden:

Zwölfte Elektrizitätswerk- und Straßenbahn AG, Dresden. Die Verwaltung der Gesellschaft...

Textilfabrikation AG, Chemnitz. Die Verwaltung der Gesellschaft...

Leipziger Börse vom 2. Juli (ohne Gewähr)

Table with columns for stock prices and market data from the Leipzig stock exchange.

Um 25 Prozent schneller als bisher Künftig im ganzen Reich Einheitsstraßenbahnwagen

Wettern ist in Berlin der erste deutsche Einheitsstraßenbahnwagen dem Verkehr übergeben worden. Und damit ist ein neuer wichtiger Schritt zur rationellen Ausnutzung der Produktionsmittel getan worden.

Einem wesentlichen Fortschritt wird die gezeichnete Fahrleistungswirtschaftlichkeit danken. Der Einheitsstraßenbahnwagen übertrifft darin jeden anderen Straßenbahnwagen...

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Milena AG, Dresden. Infolge harter Verhältnisse konnte das Werk seine Vermögenslage für 1940 nicht anders ausarbeiten.

Emil Holmann AG, Chemnitz. Die nunmehr vorliegende Bilanzverhältnisse zum 31. März 1941 verzeichnen einen Umsatzgewinn von 338.130 RM.

Carl & Vogel AG, Dresden. Der Rückblick dieser Schokoladenfabrik weist für 1940 nach 490.951 RM Umsatzabrechnung.

Waldschmidt AG, Chemnitz. Die nunmehr vorliegende Bilanzverhältnisse zum 31. März 1941 verzeichnen einen Umsatzgewinn von 338.130 RM.

abermals erweitert werden. Der ausweitende Aufwandsbeitrag betrug in 1940 2.700 (2.491) RM.

Manufaktur feinerer Umfänge. Der Rückblick der dreizehntägigen Manufaktur AG, Zwickau, lässt erkennen, dass das Gesamtprogramm der Werke dieses größten europäischen Konsumgütererzeugers nach wie vor fast ausschließlich auf dem Gebiet der Konsumgüterproduktion liegt.

Im Zusammenhang mit der Umstrukturierung der Manufaktur AG, Zwickau, wurden wieder 1.500 RM. 1940 angesetzt. Die Umsatzerlöse auf dem Geschäftsbereich sind mit 9.85 (9.85) RM. 1940 nur wenig verändert, doch wurden außerdem als Vorlage für die Zukunft 4,5 (-) RM. 1940 Wertberichtigungen für Betriebsanlagen passiviert.

Die Bilanzverhältnisse zum 31. März 1941 verzeichnen einen Umsatzgewinn von 338.130 RM. 1940 angesetzt. Die Umsatzerlöse auf dem Geschäftsbereich sind mit 9.85 (9.85) RM. 1940 nur wenig verändert, doch wurden außerdem als Vorlage für die Zukunft 4,5 (-) RM. 1940 Wertberichtigungen für Betriebsanlagen passiviert.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for exchange rates in Berlin and other locations, listing various currencies and their values.

Advertisement for 'Die Geburt einer Tochter zeigen an' by Ilse Sachse geb. Etgemann, featuring a cross symbol.

Advertisement for Klaus Bornemann, 'Schütze in einer Panzerabwehrkompanie', featuring a cross symbol.

Advertisement for Gottfried Harder, featuring a cross symbol and text about his service.

Advertisement for Studientrat Dr. Erwin Henne, 'Oberhauslehrer beim LSH'.

Advertisement for Walter Bornemann, 'Reichsbankrat', featuring a cross symbol.

Advertisement for Prof. Dr. Edmund Bassenge, featuring a cross symbol.

Advertisement for Stellen-Angebote, listing various job openings.

Advertisement for Kurhausbesitzer Pg. Willy Reich, featuring a cross symbol.

Advertisement for Prof. Dr. Edmund Bassenge, featuring a cross symbol.

Advertisement for Prof. Dr. Edmund Bassenge, featuring a cross symbol.

Advertisement for Stellen-Angebote, listing various job openings.

Advertisement for Kurhausbesitzer Pg. Willy Reich, featuring a cross symbol.

Advertisement for Prof. Dr. Edmund Bassenge, featuring a cross symbol.

Advertisement for Prof. Dr. Edmund Bassenge, featuring a cross symbol.

Advertisement for Stellen-Angebote, listing various job openings.

Advertisement for Kurhausbesitzer Pg. Willy Reich, featuring a cross symbol.

Advertisement for Prof. Dr. Edmund Bassenge, featuring a cross symbol.

Advertisement for Prof. Dr. Edmund Bassenge, featuring a cross symbol.

Advertisement for Stellen-Angebote, listing various job openings.

Advertisement for Kurhausbesitzer Pg. Willy Reich, featuring a cross symbol.

Advertisement for Prof. Dr. Edmund Bassenge, featuring a cross symbol.

Advertisement for Prof. Dr. Edmund Bassenge, featuring a cross symbol.

Advertisement for Stellen-Angebote, listing various job openings.

Advertisement for Kurhausbesitzer Pg. Willy Reich, featuring a cross symbol.

Advertisement for Prof. Dr. Edmund Bassenge, featuring a cross symbol.

Advertisement for Prof. Dr. Edmund Bassenge, featuring a cross symbol.

Advertisement for Stellen-Angebote, listing various job openings.

Advertisement for Kurhausbesitzer Pg. Willy Reich, featuring a cross symbol.

Advertisement for Prof. Dr. Edmund Bassenge, featuring a cross symbol.

Advertisement for Prof. Dr. Edmund Bassenge, featuring a cross symbol.

Advertisement for Stellen-Angebote, listing various job openings.

